

Rassismus tötet!

Da kommt es ans Licht. Oder doch nicht? Wir dürfen gespannt sein, was wirklich vom Skandal um die sog. Zwickauer Terror-Zelle ans Tageslicht kommt und was dann seine Wirkung entfaltet. Offensichtlich gibt es noch genügend Polizisten und Journalisten im Land, die recherchieren und kritisieren. Wenn erst eine Super-Sicherheitsbehörde das ganze Land umspannt, könnte damit Schluss sein. Die Medien als vierte Gewalt sind hier besonders gefordert, wovon die Tagesthemen vom 14. November allerdings nur träumen ließen. All zu leicht wird die Mär von „der neuen Dimension“ des rechten Terrors nachgebetet, wo doch allenfalls nur von „neuer Erkenntnis“ oder Zur-Kenntnisnahme durch die Innenminister berichtet werden kann.

Während die meisten die Selbstmordthese der beiden Neo-Nazis kritiklos übernehmen, fragt immerhin die Frankfurter Rundschau am 15.11., warum die beiden kaltblütigen Killer das hätten tun sollen. Zumal der Banküberfall erfolgreich verlaufen war. Auch die Sprengung der Wohnung der Terroristen wirft Fragen auf: Warum vernichtet die Komplizin der beiden „Selbstmörder“ nicht die Beweismittel und flieht, sondern stellt sich den Behörden? Und warum überstehen so empfindliche Gegenstände wie „Bekenner-CDs“ das Inferno?

Zu den bereits aufgeworfenen Fragen tun sich weitere auf: Von Pleiten, Pech und Pannen ist die Rede, von V-Leuten des Verfassungsschutzes, die gar keine echten sind, oder von echten V-Leuten, die vor allem in Ostdeutschland Nazi-Strukturen geschaffen haben – quasi mit Steuergeldern. Und auf der tagesschau-Website vom 15.11. heißt es zu einem angeblichen Ex-Nazi:

„Holger G. sei 1997 von Thüringen nach Niedersachsen gezogen und habe zwischen 1999 und Ende 2004 an rechten Demonstrationen teilgenommen und Kontakt zu Vertretern der rechten Szene gehabt, sagte der Präsident des niedersächsischen Verfassungsschutzes, Hans-Werner Wargel. Seit 2004 sei er nicht mehr bei den Behörden auffällig geworden. Deshalb sei die Akte des 37-Jährigen nach fünf Jahren vorschriftsgemäß aus den Dateien der Behörden gelöscht worden, so Wargel.“

Das deutet zumindest auf ein sehr gutes Gedächtnis von Verfassungsschützer-Präsident Wargel hin, denn eine Akte soll es ja nach dieser Aussage nicht mehr geben.

Und Spiegel-online schreibt am 12. November zur Mordserie der „braunen Zelle“ an 8 türkisch- und einem griechischstämmigen Mann: „Die Polizei, wie auch der damalige Innenminister Otto Schily (SPD), vermuteten Auseinandersetzungen im kriminellen Milieu hinter dem Anschlag, eine fremdenfeindliche oder terroristische Motivation schlossen sie aus.“ Auch dieser Spur müsste man nachgehen, nämlich, inwiefern vorurteilsbelastete Einstellungen offene Ermittlungen behindern. Dass „Rassismus tötet“ wissen wir nicht erst

seit dem Mord an Marwa El Sherbiny. Und dass die fehlende Dokumentation gerade von Straftaten aus dem rechten Milieu, nicht gerade der Bewusstseinsbildung für die Problematik zuarbeitet, dürfte klar sein. Da wirkt sogar die sonst eher blasse Talk-Show von Günther Jauch aufklärerisch, wenn zumindest ein passant zu hören ist, dass Fachjournalisten von ca. 140 Fällen rechtsextrem motivierter Morde seit der Vereinigung der beiden Deutschlands ausgehen, während die offizielle Statistik noch nicht einmal 40 aufzählt. Leider muss die Statistik nun noch nach oben korrigiert werden, um mindestens eine Polizistin und die 9 Kleinunternehmer aufzunehmen – 5 davon in Bayern und 4 im weiteren Bundesgebiet.

Zur Bezeichnung der Opfer des Terrors auch noch die Nazi-Sprache zu übernehmen, der gerne mal „Türken“ als „Döner“ beschimpften, zeugt von nach wie vor fehlendem Mitgefühl und einer gehörigen Portion von Zynismus. Die Benennung wird zwar oft mit „sog.“ markiert, aber das macht diese Unverschämtheit der Begriffsübernahme nicht wieder gut. Alle Bürger werden sehr aufmerksam sein müssen, um solche rassistischen Subtilitäten anzuprangern und zu beobachten, wie ernsthaft der Skandal aufgearbeitet wird. Mit einem Verbot der NPD allein, ist es nicht getan, um den hasserfüllten Sumpf auszuheben.